



Technische
Universität
Braunschweig

Zukunftsfragen – kontrovers

»Zukunftsfragen – kontrovers« ist das Motto einer interdisziplinären Veranstaltungsreihe an der TU Braunschweig. Wie wird, wie sollte sich die Universität verändern, um sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen? Wird die Universität zu einem Unternehmen werden, das Studierende marktgerecht für den Beruf ausbildet? Welche Rolle spielt die Forschung für die Universität der Zukunft? Wer sorgt für die Ressourcen? Wer bestimmt die Forschungsziele? Hat die Universität noch einen Bildungsauftrag? Wie kann sie in Zukunft als Keimzelle demokratischer Kultur funktionieren?

Zukunftsfragen stellen sich nicht nur für die Universität als Forschungsinstitution, sondern auch für die Forschung selbst: Wo sind die Grenzen des Machbaren? Wird die Abschätzung von Wissenschafts- und Technikfolgen an einen Spezialdiskurs delegiert oder gelingt es, eine Debatte innerhalb von Wissenschaft und Technik sowie der gesamten Gesellschaft zu initiieren? Welche Rolle können und sollen die Forschenden in dieser Debatte spielen, und welche Verantwortung haben sie?

Wie sollte der Beitrag von Wissenschaft und Technik für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen aussehen? Wer übernimmt Verantwortung für die Folgen von Kriegen, die mit den neuesten Technologien geführt wurden? Sind die neuen Technologien steuerbar im Sinne eines menschenwürdigen und gleichberechtigten Zusammenlebens?

Die Veranstaltungsreihe »Zukunftsfragen – kontrovers« wird ausgerichtet von der **Gruppe Wissen und Kritik** an der TU Braunschweig.

Der Gruppe gehören derzeit an:

Annette Bartsch, Henning Garbers, Norbert F. Käufer, Anne Oostlander, Marianne Putzker, Bettina Wahrig
Wir freuen uns über Rückmeldungen und Kritik!

In Zusammenarbeit mit der

Kooperationsstelle Hochschulen – Gewerkschaften an der TU Braunschweig.

www.tu-braunschweig.de/zukunftsfragen

Kontaktadresse:

Prof. Dr. Bettina Wahrig
Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften
mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte der TU Braunschweig
Beethovenstr. 55, 38106 Braunschweig
Tel.: 0531 391-5997
E-Mail: b.wahrig@tu-braunschweig.de

Zukunfts- fragen – kontrovers

KONFLIKT?

• 25. Januar 2024

Der Preis der Gesundheit:
Hohe Arzneimittelpreise, rechtliche
Regulierung und Gerechtigkeit

Diskussion

mit Simone Johner und Jörg Schaaber

In Zusammenarbeit mit



Kooperationsstelle
Hochschulen – Gewerkschaften
Region SüdOstniederrachsen
an der TU Braunschweig



Donnerstag, 25. Januar 2024, 18.30 Uhr

Hörsaal MS 1.1, Pharmaziezentrum, Mendelssohnstr. 1

Der Preis der Gesundheit: Hohe Arzneimittelpreise, rechtliche Regulierung und Gerechtigkeit

Diskussion mit

**Simone Johner, Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im
Gesundheitswesen**

Jörg Schaaber, BUKO-Pharmakampagne

Moderation: Bettina Wahrig

Jörg Schaaber ist Soziologe und Gesundheitswissenschaftler (MPH). Er arbeitet für die BUKO Pharma-Kampagne, die seit über 40 Jahren die globale Geschäftspolitik der Pharmaindustrie beobachtet und sich für den Zugang zu unentbehrlichen Arzneimitteln einsetzt. Er ist weltweit mit unabhängigen Expert:innen bestens vernetzt. Jörg Schaaber hat das globale Netzwerk Health Action International (HAI) mitbegründet und war acht Jahre Präsident der internationalen Gesellschaft der unabhängigen Arzneimittelzeitschriften (ISDB). Er ist Chefredakteur der Zeitschriften „Gute Pillen – Schlechte Pillen“ und „Pharmabrief“ und Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA).

Dr. Simone Johner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Supervisionsaufgaben im Ressort Arzneimittelbewertung des IQWiG (Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen). Sie ist an der unabhängigen, evidenzbasierten und transparenten Bewertung von neu zugelassenen Arzneimitteln für Patientinnen und Patienten beteiligt. Zentrale Fragen dabei sind: Haben die neuen Arzneimittel einen Zusatznutzen gegenüber den Standardtherapien oder nicht? Wie kann eine anwendungsbegleitende Datenerhebung nach der Zulassung aussehen, um Evidenzlücken zu schließen?

Von der Entwicklung von besseren Medikamenten durch die pharmazeutische und medizinische Forschung können wir alle profitieren – wenn die Neuerungen auch wirklich auf den Markt kommen und wenn sie für alle zugänglich sind.

Es muss aber für Verteilungsgerechtigkeit gesorgt werden. Dafür sorgt in Deutschland im Prinzip die Solidargemeinschaft der Versicherten, allerdings unter der Voraussetzung des Wirtschaftlichkeitsgebots des Sozialgesetzbuchs. Trotzdem hören wir von hohen Preisen für neue, patentgeschützte Arzneimittel. Diese sind nur zulässig, wenn ein Zusatznutzen nachgewiesen ist. Hier spielt die wissenschaftlich fundierte Bewertung eine entscheidende Rolle.

Wer profitiert in welchem Umfang von wissenschaftlichen Innovationen aus der öffentlich finanzierten Grundlagenforschung einerseits und der industriellen Arzneimittelforschung andererseits? Wie kann der Markt so reguliert werden, dass das Prinzip des „Public Return on Public Investment“ gewahrt wird und dass innovative Arzneimittel für alle zugänglich sind? Wie wichtig ist eine unabhängige wissenschaftliche Bewertung des Zusatznutzens neuer Therapien?